

Thalwil Tanju Solinas alias Tumen auf dem Weg zu einem neuen Mixtape

Tumen fand Vater – dank Rap

Tumens Vater verliess ihn, als er ein kleines Kind war. Mit dem Song «True Story» suchte Tumen den Verlorenen – mit Erfolg. Weitere sehr persönliche Songs sind bald auf einem neuen Mixtape zu hören.

Rahel Brunner

Es ist eine «true story» und eine sehr traurige, über die der 15-jährige Gattiker Tanju Solinas rappt: Als er sieben Jahre alt war, rief eines Tages sein Vater an und sagte, er verlasse ihn und seine Familie. Dieses Erlebnis hält Tumen seinem Vater im kürzlich erschienenen Rap «True Story» vor Augen.

«Ich han das nöd verstande und nächtelang nöd chönne schlafe», erzählt er. Er habe nicht gewusst, ob sein Vater überhaupt noch in der Gegend lebt, bis er ihm eines Tages in einem Schuhladen über den Weg lief: «Vo dim Arm luegt en Bueb abe, ganz genau wie ich dazumal.» Kurz darauf begegnete er ihm wieder – auf der Strasse: Der Vater hielt sein Auto an und streckte dem Sohn Geld entgegen. «Chasch mer au 1 Million gäh, doch mit Gäld machschs nöd besser», wirft Tumen ihm vor. Mit allem Geld könne er sich keinen Vater kaufen.

Der Rap ist an sein Ziel gelangt: Tumens Vater hat sich gemeldet. «Seit zwei bis drei Monaten sehen wir uns regelmässig», sagt Tumen. Dabei haben sie eine Gemeinsamkeit entdeckt: die Musik. So sind sie beide am Züri-Fäscht aufgetreten, wenn auch auf verschiedenen Bühnen.

Viele Auftritte und zwei CDs

Tumen ist zu einer festen Grösse in der lokalen Rap-Szene geworden – nicht zuletzt wegen seiner Hymne auf den FCZ-Meistertitel, die auch Tele Züri ausstrahlte. «Noch nie hatte ich so viele Auftritte wie dieses Jahr», sagt er. Neben dem Züri-Fäscht trat er am Oberriedner Open Air auf, an der Summer Session in Zürich und diverse Male in Thalwil. Diesen März veröffentlichte er sein erstes Mixtape «Young blood» und schmiss eine Release-Party im Schaffhauser Club Orient. Ein Jahr später ist das nächste Mixtape namens «Futura» dran, eine Koproduktion mit JJ Jason Mpova Johnson, finanziert vom



Tanju Solinas alias Tumen trat am Züri-Fäscht zusammen mit seinem Kollegen Jason Mpova Johnson auf. Sein Vater spielte am gleichen Fest, jedoch auf einer anderen Bühne. (zvg)

Schaffhauser Musiklabel Exodium, das schon die erste CD unterstützt hatte. Die Produktion daure ein wenig länger, da er gerade auf Lehrstellensuche sei, sagt Tumen. Nächste Woche aber, so hofft er, ist seine Suche abgeschlossen; eine KV-Lehrstelle im sozialen Bereich steht in Aussicht.

Auf «Futura» sind ähnlich persönliche Songs wie «True Story» zu hören, zum Beispiel «Initiative». Tumen erzählt darin über sein Leben als Sohn einer alleinerziehenden Mutter, der weiss, was

Geldknappheit bedeutet. Zwar habe er keinen leeren Magen, rappt er, «doch schon i junge Jahre lehr ichs begrife, me cha nöd alles ha, drum bruchts Initiative».

Döner ist mit das Beste an Thalwil

Was aber hält die Mutter von diesem sehr persönlichen Einblick ins Familienleben? «Es ist gut, dass er einen Weg gefunden hat, das Ganze zu verarbeiten», sagt sie, «er redet nicht viel und hat schon viel Schweres erlebt.»

Ebenfalls auf der CD ist der Rap «Thalwil City», eine Anlehnung an Eminems «Welcome to Detroit City». Tumen und seine Kollegen JJ und DL preisen an: den Dönerstand oberhalb des Bahnhofs und die Tatsache, dass man sich in Thalwil noch kennt. Das Lied singen die drei am 19. Januar an einem Thalwiler Benefizkonzert zugunsten einer Musikschule in Brasilien. Seit heute ist der Song online zu hören auf der Website www.myspace.com/tumentu.

SVP-Opposition Referenden und Initiativen bringen Herausforderungen

«Wir mobilisieren unsere Leute»

Der Gang in die Opposition auf Bundesebene hat mit Sicherheit Auswirkungen auf die Kommunalparteien: Auf sie wartet viel mehr Arbeit.

Hans-Heiri Stapfer

In Bundesbern hat die SVP die Konkordanz seit dem Donnerstag eingemottet. Mit dem Gang in die Opposition wird die wählerstärkste Partei das ganze Arsenal aus ihrer Trickkiste auspacken, um Sand ins bisher gut geölte Räderwerk eidgenössischer Politik zu streuen.

Eine hervorragende Waffe, dem Parlament an den Karren zu fahren, sind Initiativen und Referenden. Diese können Abläufe auf Bundesebene etwa so zum Erstarren bringen wie Ötzis Körper nach 800 Jahren Aufenthalt im ewigen Eis. Voraussetzung dafür sind allerdings genügend Unterschriften – und genau dafür ist die SVP auf ihre Basis angewiesen. Es sind meist Ortsparteien, die auf Jagd nach Autogrammen ausschwärmen müssen.

Den Mehraufwand wollen die Ortsparteien in Thalwil, Oberrieden Rüs-

likon und Kilchberg auch gar nicht bestreiten, finden dies aber kaum ein unüberwindbares Hindernis. «Wir bekundeten noch nie Probleme, unsere Leute für eine gute Sache zu mobilisieren», sagt der Kilchberger SVP-Präsident Michael Steiger. Ähnliches ist von seinem Rüschliker Amtskollegen Roland Futscher zu vernehmen, lotet aber gleichzeitig ein Problem aus: «Rüschlikon ist eine Schlafgemeinde, es dürfte schwierig sein, wirklich viele Unterschriften zu sammeln.» Kurt Wälti, SVP-Präsident aus Thalwil glaubt, dass die Zahl der jährlichen Unterschriftensammlungen nicht über drei oder vier liegen dürfe, weil sonst eine Politverdrossenheit einsetzen könnte. Er ist aber überzeugt, «dass es nach dem Gang in die Opposition mehr Arbeit draussen zu erledigen gilt».

Keine kommunale Opposition

Was die SVP in der Bundespolitik exerziert hat, ist am Zürichsee kein Thema: der Gang in die Opposition. «Das steht nicht zur Diskussion», betont Kurt Wälti. Auch ein Rückzug ihrer Vertreter aus der Exekutive steht in allen Gemeinden nicht zur Diskussion. Am linken Seeufer will man den Konsens pflegen. Dies zu betonen, werden die SVP-Partei-

präsidenten aus Thalwil, Rüschlikon, Kilchberg und Oberrieden nicht müde. Sie sind auch überzeugt, dass die Ereignisse in Bundesbern mindestens mittelfristig keine Auswirkungen auf die lokale Politik haben werden. «Wir arbeiten seit Jahren sehr gut mit den bürgerlichen Parteien zusammen», sagt Michael Steiger.

Mehr Parteieintritte

Immerhin einen Lichtblick hat das Blocher-Debakel der Zürcher SVP beschert: Innerhalb von nur 24 Stunden hat die Partei allein im Kanton Zürich über 1000 Neumitglieder gezählt. Wie viele davon sich in der Zimmerberg-Region eingeschrieben haben, kann Daniela Vas, Parteisekretärin des Kantons Zürich, derzeit noch nicht sagen, sie hat derzeit alle Hände voll zu tun, die Flut von Neuanmeldungen richtig zu kanalisieren. So viel, dass sie auch heute Samstag den Gang ins Büro antreten muss – unterstützt von einigen Helfern.

Gemäss Kurt Wälti hat der Thalwiler Ableger bislang vier Neulinge verzeichnet; keine Angaben kann die SVP Kilchberg machen, und beim Rüschliker Roland Futscher hat das Telefon bislang nicht geklingelt. Das kann sich aber noch ändern.

Veranstaltungen

Offenes Adventssingen

Thalwil. Gemeinsam singen in der Adventszeit? Am offenen Singen in der reformierten Kirche wird dies am Sonntag, 16. Dezember, um 17 Uhr möglich. Mit der Unterstützung des Gospelchores Thalwil sowie der Gospelchorband mit Maja Bachmann (Flöte/Saxofon), Felix Bachmann (Gitarre/Mandoline), Heidi Bachmann (Bass) und Hanspeter Honnegger (Schlagzeug) werden dieses Mal einfache deutschsprachige Weihnachtslieder gemeinsam gesungen. Die Leitung der rund einstündigen Veranstaltung hat Felix Bachmann. (e)

Sonntag, 16. Dezember, 17 Uhr, reformierte Kirche Thalwil.

Turnverein verkauft Bäume

Thalwil. Der traditionelle Christbaumverkauf des Turnvereins in der Schützenhalle ist trotz etwas misslichen Wetterbedingungen gut gestartet. Die Tannenbäume werden von montags bis freitags, jeweils von 16 bis 19 Uhr, verkauft, am Samstag ab 8.30 bis und mit 16 Uhr. Für heute erwartet der Turnverein einen grossen Ansturm und hat sich deshalb mit genügend Verkaufspersonal ausgerüstet. Die Veranstalter möchten sämtliche Kunden bitten, ihre Fahrzeuge nicht vor der Schützenhalle zu parkieren, sondern auf dem gegenüberliegenden Chilbiplatz. *Bruno Stampfli*

Weihnachtskalender

1916: der Erste Weltkrieg

Rahel Brunner

«Der Kanonendonner aus dem Elsass ist in den letzten Tagen bei uns wieder sehr deutlich hörbar», schrieb der «Thalwiler Anzeiger» am 15. Dezember 1916. «Offenbar herrschen um diese Zeit ganz besondere atmosphärische Verhältnisse.»

Es war der dritte Kriegswinter. Von vier Zeitungssseiten widmete die Redaktion zwei Seiten Texte über die «Verpflegung unserer Armee im Grenzdienst», «die Kriegslage», das «Friedensangebot der Zentralmächte» sowie Anekdoten.

So wie dieser: Eine Frau, deren Mann im Krieg eine gute Stellung hatte, äusserte sich im Zug vergnügt über die lange Dauer des Krieges. Worauf ein «schweizerischer Feldgrauer» aufstand und ihr sein Käppi links und rechts um die Ohren schlug. Als Anerkennung erhielt er von einem Zuschauer «10 Franken in klingender Münze».

Sehr traurig die Meldung von einem verwundeten deutschen Soldaten, der im Bahnhof Olten von einer Schweizerin gepflegt wurde. Als diese ihm eine gute Heimkehr wünschte, fing er an zu weinen. Gefragt nach der Ursache antwortete er: «Meine vier Brüder sind gefallen, mein Vater und meine Mutter sind aus Gram gestorben, und ich kehre als Krüppel in die Heimat zurück.»

Im Weihnachtskalender greift die Redaktion Artikel auf, die am heutigen Datum im letzten Jahrhundert im «Thalwiler Anzeiger» erschienen sind.

Horgen

Steuerfuss sinkt von 95 auf 90 Prozent

Die 288 Stimmberechtigten an der Horgner Gemeindeversammlung sagten am vergangenen Donnerstag Ja zu allen Geschäften. Zu reden gab vor allem die vom Gemeinderat beabsichtigte Steuerfussenkung von 5 Prozent. Während das bürgerliche Lager voll hinter dem Antrag stand, plädierten SP und Grüne für eine Senkung um lediglich 3 Prozent.

Ihre Argumente – anstehende Investitionen und die Gefahr eines Wirtschaftsumschwungs – fanden beim Stimmvolk jedoch kaum Gehör. Gleichzeitig wurde das Budget 2008 verabschiedet. Weiter stimmten die Horgner dem Bau eines neuen Treppenaufgangs beim Bahnhof, der Sanierung der Turnhalle Rotweg und einer neuen Unterführung beim Bahnhof Oberdorf zu. Abgelehnt wurde die Forderung der SP nach einer einprozentigen Lohnerhöhung für das Gemeindepersonal. (twa)